



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 14. März.

## Bekanntmachungen.

### Control-Verfammlungen.

Nachdem nunmehr der Plan zur Abhaltung der diesjährigen Frühjahrs-Control-Verfammlungen von dem Königl. Brigade-Commando seine Bestätigung erhalten hat, werden die Mannschaften der 4. Compagnie 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32 incl. der zur Disposition der Truppen-theile Verurlaubten und auf Reclamation oder als unbrauchbar von den Truppentheilen Entlassenen **nur auf diesem Wege** zu nachstehenden Controllen beordert, und zwar haben sich

zum 19. März a. e. Mittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe die Mannschaften aus Gröllwitz, Däspig, Göhlisch, Kirchfahrendorf, Karpendorf, Leuna, Ockendorf, Rößen und Spergau;

zum 21. März a. e. Nachmittags 1 Uhr, in Schafstädt am Schießhause die Mannschaften der Stadt Schafstädt, Gasthaus frei im Felde, Niederwünsch und Oberwünsch des Kreises Quersfurt;

zum 24. März, Mittags 12 Uhr, in Frankleben am Gasthose die Mannschaften aus Agendorf, Benndorf, Blößen, Frankleben, Geusa, Körbisdorf, Köhschen, Naundorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Keipisch, Runstädt und Zscherben zur Control-Verfammlungen pünktlich zu stellen.

Militairpapiere sind mitzubringen, bei dringender Abhaltung sind amtliche Atteste rechtzeitig einzusenden. Etwa innehabende Medaillen etc. sind anzulegen.

Die Mannschaften aus Merseburg, und ferner in Folge der neuen Control-Bezirks-Einteilung, **nur für dieses Mal**, die aus dem Bezirke der 3. Compagnie und die aus den Ortschaften, welche zu den neuen Controlplätzen, Lauchstädt, Dörstewitz und Weußig gehören, werden mittelst befonderer Ordre beordert werden.

Merseburg, den 15. Februar 1866.

### Königliches Commando

des 1. Bataillons (Merseburg) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32, von Kessel, Oberstleutnant z. D. und stellvertretender Bataillons-Commandeur.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, die betreffenden Mannschaften von vorsehender Bekanntmachung noch besonders in Kenntniß zu setzen und dieselben aufzufordern, sich pünktlich zu den Control-Verfammlungen zu stellen. Der königliche Landrath Weidlich.

Die sammtlichen Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch veranlaßt, mir **bis zum 30. d. M.** die im I. Quartale c. durch Todesfälle, Wohnungswechsel etc. vorgekommenen Veränderungen rücksichtlich derjenigen Personen, welche zum Geschworenendienste verzeichnet sind, unfehlbar anzuzeigen. Der Einreichung von Vacat-Anzeigen bedarf es nicht. Merseburg, den 8. März 1866.

Der königliche Landrath Weidlich.

In Gemäßheit des §. 1 der Verordnung der königlichen Regierung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121) setze ich hiermit als letzten Termin bis zu welchem die Obstbäume von Rauven und Haupenneestern gereinigt werden müssen, **den 15. April d. J.**

fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird nach Verhältniß des Umfangs mit Geldbuße bis zu 10 Thln. bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumnigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen. Merseburg, den 8. März 1866.

Der königliche Landrath Weidlich.

Der Ziegeleibesitzer Friedrich Schladebach in Spergau beabsichtigt auf seinem Ziegelei-Etablissement, Planstück Nr. 47 der Kirchfahrendorfer Flur, 1 1/4 Ruthe vom Wengelddorf-Spergauer Communicationswege entfernt, noch einen zweiten Ziegeleibrennofen zu erbauen.

Indem ich dieses Unternehmen gemäß des §. 3 des Gesetzes über die Errichtung gewerblicher Anlagen vom 1. Juli 1861 hierdurch bekannt mache, bemerke ich gleichzeitig, daß Zeichnung und Beschreibung des Ofens während der Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht ausliegen und daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen in einer Präclusivfrist von 14 Tagen bei mir anubringen sind. Merseburg, den 8. März 1866.

Der königliche Landrath Weidlich.

### Bekanntmachung. Auf Trichinen haben nicht unter-

suchen lassen:  
Fleischermeister Carl Veuschel (Neumarkt) 1 Schwein  
Weidling 1

In der Woche vom 5. bis 11. d. M.  
Fleischermeister Wöhring 1

Carl Veuschel (Neumarkt) 1  
Trautmann 1

Merseburg, den 12. März 1866.

### Die Polizei-Verwaltung.

Eine möblirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermietzen  
Unteraltenburg 795.

## Auction.

Sonnabend den 17. März e., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere Nachlaß-Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, Stühle, Tische, 2 diverse Kommoden, 1 kleiner Glas- und 1 Küchenschrank, Betten, weibliche Kleidungsstücke und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Preuß. Cour. verkauft werden.

Merseburg, den 11. März 1866.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Eine Parterre-Wohnung ist von Ostern ab zu vermietzen  
Breitestraße Nr. 489.

Wäh- gegen- penig- druckt- Mi- raus- eger- sumt- Op- slicht  
titun- fieder- sein. ihre e. be- der uszu- gegen- gebett e. ge- lagen  
Erklä- kstfer- attes.  
Men- über- Rind- sich aus endes- hung  
in Klein- von ei der btyeten- nächer inzige dort n der r, so n ihn nicht  
Schloß f und will Herrn  
h vor- lichen will eppen se, sei ungen urnte. s an- feinen noch  
darauf chritte Stuhle Fälle eiden- vollen wgener wahl- le, zu lanef, m ge- besten partien  
Tium  
stigt

# Bekanntmachung.

Der Amtmann Herr August Schimmer hier beabsichtigt in seinem hier in der Scharfrichterei vor dem Eisenbahnhore, sub Hypothekennummer 73, gelegenen Garten und westlichen Ende des Stallgebäudes

## eine kleine Eisengießerei

zu erbauen und einzurichten.

Dies Project wird hierdurch in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1861 (Gesetz-Sammlung Seite 749) mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen diese Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, innerhalb einer präclustivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen sind.

Zeichnungen und Beschreibung der Anlage liegen in hiesiger Magistrats-Expedition während der Dienststunden aus.

Schleußig, den 9. März 1866.

**Der Magistrat (Polizei-Verwaltung.)**  
Beschel.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission Lügen, II. Bezirks.

Das dem Schuhmachermeister Friedrich August Keil gehörige, zu Kölzen unter Nummer 8 gelegene Wohnhaus mit Hof, Stall und Garten — Nummer 7 des Haushypothekenbuchs von Kölzen, abgeschätzt auf 517 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll

am 25. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

## Freiwillige Subhastation.

Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Charlotte Marie verehel. Klempnermeister Elckner geborene Schimpf zu Schaffstädt, jetzt deren Erben gehörigen Planstücke in Schaffstädt Flur Fol. 273 des Flurhypothekenbuchs, als:

- 1) das Planstück Nr. 87b der Karte, in der Oberflur von 24 Morgen Feld und
- 2) das Planstück Nr. 361 der Karte, in der Oberflur, in den Steinbrüchen an 85 Ruthen Feld.

abgeschätzt auf 3650 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenscheine und den speciellen Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Lage, sollen

am 5. April d. J., von Vormittags 10 Uhr ab bis Nachmittags 2 Uhr, an Rathhausstelle zu Schaffstädt

im Wege der freiwilligen Subhastation subhastirt werden.

Laußhädt, den 10. März 1866.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das dem Einwohner Johann Gottfried Schröder in Schotterei gehörige, in dem Dorfe Schotterei gelegenes Wohnhaus mit Stallgebäuden, Hof, Gärtdchen und Zubehör mit Gutungsplane Nr. 156 der Karte, Fol. 64 des Hypothekenbuchs von Schotterei, abgeschätzt auf 534 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll

am 20. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle in Laußhädt subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Laußhädt, den 3. März 1866.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

## Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Mein in hiesiger Unteraltensburg sehr freundlich gelegenes, im guten Bauzustande befindliches zweistöckiges, massives Wohnhaus mit 8 Stuben, 8 Kammern, 3 Küchen, Hof, Scheune, Stallung zu 6 Pferden, Wagenschuppen, Einfahrt, Keller und Brunnen, sowie Feldplane und einem circa 4 Morgen großen sehr schönen Obst- und Gemüse-Garten nebst darinnen befindlichem zweistöckigen Wohnhause mit 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. c. bin ich Familien-Verhältnisse halber gezwungen, Sonnabend den 17. März c., Nachmittags 3 Uhr im Hause selbst, meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade und nur noch bemerke, daß 3100 Thlr. hierauf sicher stehen bleiben können.

Merseburg, den 28. Februar 1866.

Die verw. Frau Deconom Christel.

## 300 Centner

reine Roggenkleie und circa 5 Wispel Weizenschalen liegen billig zum Verkauf in der Mehlhandlung von C. F. Hartenstein.

## Im Bürgergarten

find Bruchsteine, sowie Platten und Sand, bei guter Abfuhr fortwährend vorräthig.

# Haus-Verkauf.

In einem großen volkreichen Dorfe ist ein Haus mit Nebengebäuden, sämmtliche in gutem baulichen Zustande, worinnen seit längeren Jahren Seiler- und Materialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist und mit circa 1000 Thlr. Anzahlung übernommen werden kann, bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf franco Anfragen der Agent C. F. Weiße in Delitzsch.

## Auction.

Freitag den 16. März c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gute Nr. 18 zu Dörkewitz Veränderung halber sämmtliche Acker- und Scheunengeräthe, 1 Wagen, 1 Renn- und 1 Frachtschlitten, 1 Quantität Dünger und andere Gegenstände, ferner 2 Pferde, davon ein 5 Jahr alter Apfelschimmel und ein 3 Jahr alter schwarzer Hengst, 3 Kühe, 1 Schilbe, 2 Schweine,  $\frac{1}{4}$  Jahr alt, 17 Stück Schafe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 7. März 1866.

## Hundfleisch, Kr. Auct. Comm.



Ein sehr starker  $\frac{1}{4}$  jähriger, sowie zwei 8 Wochen alte Jagdhunde, kastanienbraun, und von vorzüglich guter Race, können im Auftrage zum Verkaufe nachgewiesen werden im Forsthaufe zu Burgliebenau bei Merseburg.



Ein sehr gut erhaltenes Fortepiano soll wegen Veränderung verkauft werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Paar Lauserschweine stehen zum Verkauf große Sigtingasse Nr. 553.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Göblitz Nr. 6.

Montag als den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Hause zu Kriegsdorf Nr. 7 verschiedene Gegenstände, als: Zimmerhandwerkzeug und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Eckartsberga, den 9. März 1866.

Ein kleines Stübchen nebst Kammer ist an eine einzelne Frau oder Mann sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Gotthardstraße Nr. 92.

Auch werden daselbst Gummi-Schuhe gut und dauerhaft reparirt.

Ein Logis, neu eingerichtet, freundlich gelegen, 1 Treppe hoch à 25—30 Thlr. von Ostern ab beziehb. hat zu vermieten

L. A. Webdy's Sohn.

## Zwei Logis.

eins vorn heraus mit 3 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, auf Verlangen mit Pferdestall, und ein kleines im Hintergebäude mit 1 Stube, Kammer u. c., letzteres an kinderlose ruhige Leute, sind zu vermieten Burgstraße 294.

Da mir bis jetzt zur Untersuchung auf Trichinen oft nur 1 oder 2 Stückchen Fleisch zugesandt worden sind, dies aber die mögliche, mikroskopische Sicherheit nicht gewährt, so ersuche ich wiederholt, mir fernerhin von jedem Schweine wenigstens 3, besser aber noch 4—5 Stückchen mageres Fleisch von verschiedenen Körperstellen und von der Größe einer Haselnuß zur Untersuchung einzuschicken. Die Untersuchungsgebühren sind dieselben.

Koerber, Departementsthierarzt.

Da schon mehrseitige Bestellungen auf Möbelräumen zu bevorstehenden Umzügen vorliegen, bitten wir ergebenst, fernere Bestellungen mit Angabe des Tages und Zahl der Mannschaften uns bis 20. März a. c. in unserm Comptoir, Markt 49, zukommen zu lassen.

## Die Direction

des Dienstmanns-Instituts „Express“.

Riesen-Saat-Erbsen und Linsen zu haben

L. A. Webdy's Sohn.

Gutkochende Hülsenfrüchte, süßes Pflaumenmuss, reines Schweineschmalz, frische Salzbutte empfiehlt

L. A. Webdy's Sohn.

Hamburger Bauchfleisch u. feine Wurstwaren, Himbeer-Limonaden-Essenz und Weine empfiehlt

L. A. Webdy's Sohn.

Bon Crème de Gingembre, ein stärkender Liqueur für Magenleidende in Flaschen à 20 Sgr. und 6  $\frac{1}{4}$  Sgr. hält

L. A. Webdy's Sohn.

Friscben Seedorf, Holländer Bücklinge, Weiserlach, Bremer Neunaugen, Magdeburger Sauerfisch, Messinaer Apfelsinen und Citronen, russ. Caviar empfiehlt in frischer Sendung Wittwe Meischer.

# Geschäfts-Verlegung.

Wegen Neubau meines Hauses und auf die Dauer desselben habe ich mein Geschäft unter heutigem Datum in das **C. Francke'sche Haus**, am Markt, neben dem Fleischermeister Herrn Mohr, verlegt und bitte dies gütigst beachten zu wollen.  
Merseburg, den 8. März 1866.  
**F. A. Nägler.**

## Die Werkstatt für Stein- und Bildhauerei

von  
**C. A. Merkel**, Steinmetzmeister,  
in Halle a. d. S.

hält von jetzt ab **Herrenstraße 12** ein reich assortirtes Lager von Grabkreuzen, Kissen und Platten in Syenit, sowie Marmor und Sandstein aller Arten.  
Größere Monumente werden auf Bestellung in kürzester Zeit ausgeführt.

## Gesang-Bücher

zur **Confirmation** in höchst geschmackvoller Ausstattung, gut und dauerhaft gebunden bei **Gustav Lots.**

### Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorrätig sein sollten.

Niederlagen der Bonbons à 4 Sgr. per Packet befinden sich in **Merseburg** bei **Sermann Fischer**, in **Halle** bei **C. F. Baentsch**, in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**.

### Dr. Willmar Schwabe's

### Homöopathische Central-Officin

Leipzig — Centralhalle

empfiehlt sich hiermit bestens den Freunden der Homöopathie.

NB. Bitte die **Central-Officin** nicht mit der am **Thomaskirchhof** gelegenen von den allopathischen Apotheken abhängigen **Dispensir-Anstalt** zu verwechseln.

Frischen ger. **Weser-Lachs**, sehr fette **Lüneb. & Weser-Neunaugen**, russ. **Sardinen**, **Anchovis**, **Sardines à l'huile** in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Dosen, mar. **Heringe**, **Sardellen** empfiehlt

**G. Weissenborn.**

Eine frische Sendung von russ. **Schooten-Erbsen**, **Apfelsinen** und **Citronen** in schöner Frucht traften wie der ein bei

**G. Weissenborn.**

**Echt italienische Macaroni**, **Morcheln**, **trockene Perigrod-Trüffel**, rothe und weiße **Gelatine** verkauft billigst

**G. Weissenborn.**

**Zucker-Syrup** à Pfd. 2½ Sgr.

**Candis do.** à Pfd. 2 Sgr. empfing und empfiehlt

**J. F. Beutel**, Gotthardtsstraße.

## Das Brennmaterial-Lager

von **Heinr. Schultze jun.**

offerirt

**prima Zwickauer Nuss- und Würfelkohlen**,

**dito Böhmisches Braunkohlen**,

beste trockene **Kohlensteine**

1000 Stück 2 Hlr. 5 Sgr.

frei bis ins Haus.

**Gummi-Schube** reparirt bei Garantie

**J. Mebue**, Entenplan, Rittergasse 194.

## Die Leiden der Füße

ist der Titel eines neuen Buches von **Dr. Smith**, das allen denen, welche an **Reichthornen**, **Sühneraugen**, **Frostballen**, **Ueberbeinen** und **Fußschweiß** leiden, durch wohlfeile und zuverlässige Mittel Hilfe leistet. Dieses Buch kostet bloß 5 Sgr. und ist vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Gicht- und Hämorrhoidalkranken

zur Nachricht, daß ich auf besonderen Wunsch mehrerer Patienten am **17. und 18. März in Halle (Hotel zum Ring am Markt)** anwesend bin und dann auch anderen **Gicht- und Hämorrhoidalkranken** meinen Rath gern ertheile.

**Dr. Müller aus Coburg.**

**14. Febr.**

aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

**36**

**Kr. Khehn.**

Bestellungen nehmen an und führen

10.55

Die ersten Nummern der BIENE sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

**60**

**Mkr. Oest.**

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Soeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

# DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelheften, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: in Hauptblättern jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betref. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungebildetsten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar mit theilweiser Benützung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Zur Anfertigung von Visitenkarten, Rechnungen, Weinetikettes etc. empfiehlt sich die lithographische Anstalt von

Robert Plötz, Kreuzgasse 516 I Treppe.

Colle forte liquide de Regard

à Paris,

à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft.

Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen. Alleiniges Depot für Merseburg bei

Gustav Lota,

Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen Sämereien, edle Sorten Bohnen & Erbsen, Gurkenkerne, Kappsaamen, Futter-, Runkelrüben, weißen Pferdejahn; Mais empfing von C. Plas & Sohn in Erfurt unter Garantie der besten Keimfähigkeit. Nicht auf Lager habendes besorgt prompt und laut Preisverzeichnis Merseburg.

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Zahnärztliches.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich meine Anwesenheit auf Mittwoch den 14. d. M. im Hôtel zur Sonne ergebenst anzuzeigen, und mache ich auf die neueste Methode der in meinem zahnärztlichen Atelier eingeführten Tampons, Lustdrückgebisse aufmerksam.

Ferner empfehle ich mich zum Plombiren, Reinigen, Ausfeilen und fast schmerzlosem Ausziehen der Zähne.

Sochastungsavoll

S. Brandt, pract. Zahnarzt.

Fisch- und Delikatessen-Geschäft

von

G. W. H. Beyer, Lübeck.

Correspondence nur franco. — Solide Vertreter gesucht. — Preis-Courante gratis

Dampf-Färberei und Modewaaren-Druckerei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe

C. U. Wallberg, Erfurt.

Für obige mit den besten Einrichtungen versehen.

Kunst-, Seiden- u. Schönfärberei auch Wäscherei halte ich mich zur Annahme umständlicher und druckender seidener, wollener und baumwollener Stoffe in allen Farben, von dem zartesten Weiß bis zum feurigen Ponceau und tiefsten Schwarz, so wie in giftfreien Lichtgrün für Tarlatan und andere Ballstoffe bestens empfohlen. Ohne weitere Anpreisungen werden die Arbeiten obigen Geschäfts sich selbst empfehlen, da namentlich die Preise außerordentlich billig (ein wollenes Kleid zu färben und drucken schon von 20 Sgr. an) und die Muster dem neuesten und solidesten Geschmack entsprechend sind.

Muster liegen zur gefälligen Ansicht bereit bei

Louise Gorslar,

Gotthardtsstraße 93 2 Treppen.

Patriotischer Verein

für

Merseburg und Umgegend.

Nach dem Beschlusse der letzten Versammlung soll der Geburtstag Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs und Herrn am 22. März, Abends 7 Uhr, im Rischgarten durch ein Abendessen gefeiert werden.

Indem wir dies den Mitgliedern & Gesinnungsgenossen anzeigen, bemerken wir gleichzeitig, daß Subscriptionlisten bei Herrn Wölnitz im Rischgarten & dem Restaurateur Herrn Frank sen. ausliegen. Merseburg, den 5. März 1866.

Der Vorstand.

Gesellige Versammlung des Gewerbevereins. Sonnabend den 17. März, Abends 8 Uhr, im Rischgarten.

Vorlesung.

7 1/2 Uhr Conferenz des Directoriums und des Ausschusses.

(Hierzu eine Beilage.)

Pensions-Anzeige. Von Otern e. ab wünschte ich neben meinem Pensionair, dem Sohne einer würdigen Prediger-Familie in hiesiger Gegend, einen zweiten aufzunehmen. Derselbe würde gleichfalls inmitten meiner Familie wohnen und sich der sorgsamsten Pflege und Aufsicht versichert halten dürfen.

Um etwaige Anmeldung bittet ergebenst  
C. Ratsch, Lehrer und Organist.  
Merseburg, den 12 März 1866.

Bierhalle.

Frische Sendung Coburger Bier.

Luke.

Die diesjährige General-Versammlung der Feldbesitzer hiesiger Gegend soll dieses Jahr Mittwoch den 14. März, Nachmittags 3 Uhr, im Herzog Christian bei Herrn Eckardt abgehalten werden. Zur Verhandlung kommt:

- 1) Vorlegung der Jahresrechnung.
  - 2) Wahl zweier durch das Loos auscheidender Mitglieder.
- Um recht zahlreiche Betheiligung zu dieser Versammlung werden hiermit sämmtliche hiesige und auswärtige Feldbesitzer ergebenst gebeten.  
Merseburg, den 6. März 1866.

Das Feld-Comité.

Den Herren Schneidermeistern zur Nachricht, daß ich für neue reine Tuschschnitte à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf. ab Merseburg zahle.

A. Nebuschitz

in Halle, große Brauhausgasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich meinen Geschäftsfreunden in der Umgegend Merseburgs bekannt, daß der Fleischer-geselle Friedrich Herfurt, gebürtig aus Gschäft, nicht mehr bei mir in Arbeit ist und ich meine Einkäufe vorläufig selbst besorge.  
Merseburg, den 10. März 1866.

C. Mohr, Fleischermeister.

Höhere Töchterschule.

Die diesjährige Osterprüfung der hiesigen höheren Töchterschule wird

Freitag, den 23. März

in der Zeit von 9—1 Uhr abgehalten werden. Schluß des Schuljahres und Entlassung der Confirmanden wird Sonnabend den 24. März, Vorm. 1/2 12 Uhr gefeiert.

Den geehrten Eltern und Plegern der uns anvertrauten Kinder beehre ich mich, solches hierdurch anzuzeigen und dieselben zu den genannten Schulfeiern ganz ergebenst einzuladen.

Der neue Schulkursus beginnt Donnerstag den 5. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen bin ich bereit, täglich in der Zeit von 12—1 Uhr in meiner Wohnung, oder am 14. 15. und 16. März von 2—5 Uhr im Conferenzzimmer des neuen Schulhauses anzunehmen.

Merseburg, den 14. März 1866.

Block, Rector.

Schulprüfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der I. und II. Bürgerschule allhier werden den 19. 20. und 21. März stattfinden, und zwar in folgender Ordnung:

I. Bürgerschule. Montag den 19. März, Vormittag von 8—12 Uhr: VI., V., IV., III. a Mädchenklasse. Nachmittag von 2—5 Uhr: III. b H. I. Mädchenklasse.

Dienstag den 20. März, Vormittag 8—12 Uhr: VI. V. IV. b IV. a III. a Knabenklasse. Nachmittag von 2—5 Uhr: III. b H. I. und Selecta-Knabenklasse.

II. Bürgerschule. Mittwoch den 21. März, Vormittag 9—12 Uhr: I. II. III. Knabenklasse. Nachmittag 2—5 Uhr: I. II. III. Mädchenklasse.

Die Entlassung der Confirmanden findet Sonnabend d. 24. März, Vormittag 10 Uhr im Saale des neuen Schulhauses statt. — Versegung Montag den 26. März.

Die geehrten Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde unserer Schulanstalten werden zu freundlicher Theilnahme an diesen Schulfeiern hierdurch eingeladen.  
Merseburg, den 14. März 1866.

Block, Rector.

Einen Lehrling, welcher Lust hat Schriftsetzer zu werden, suchen  
Hottenroth und Schneider,  
(herlingische Buchdruckerei).

Einen Burschen, der Lust hat Seiler zu werden, sucht

G. F. Adler, Seilermeister.

Eine ehrliche, accurate Hausmagd wird zum 1. April auf dem Rittergute Kleincorbetha gesucht.

Ein Logis im Preise von 50—60 Thlr. wird zum 1. April e. zu beziehen gesucht. Adressen unter K. befördert die Exped. d. Bl.

Ein großer Kessel wird zu kaufen gesucht durch Otto Blanckenburg, Burgstraße.

Am 4. d. M. ist mir ein noch junger schwarzbrauner Hund, mit einem ledernen Halsband versehen, woran sich ein Messingring befindet, zugelassen. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten von dem Eigentümer in Empfang zu nehmen bei Albert Müller, Schuhmachermstr., Schmalgasse 526.

Am Sonntag Abend ist im Theater ein Gummischuh verloren worden; der ehrliche Finder wolle denselben abgeben beim Fleischermeister L. Mohr in der Kreutzstraße.

Ein schwarzer Schäferhund mit gelben Abzeichen ist zugelassen und ist gegen Erstattung der Unkosten abzugeben in der Wärberrubde Nr 9 Th. E.

Aufnahme in die I. und II. Bürgerschule.

Die Aufnahme neuer Schulkinder in die erste und zweite Bürgerchule findet Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 14., 15. und 16. März, in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Bürgerschule statt, und werden die betreffenden Eltern hierdurch ergeblich gebeten, die Anmeldung rechtzeitig zu bewirken. Die neu aufzunehmenden Kinder haben über geldebene Schugpockenimpfung sich auszuweisen, und müssen bis zum October d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben. Der neue Schulcurfus beginnt Montag den 26. März. Merseburg, den 10. März 1866.

Block, Rector.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: die einzige Tochter des Sergeanten bei der 3. Escadron Reg. Thür. Inf. Reg. Nr. 12 Diez, 5 J. 3 W. 3 J. alt, an der Bräune und dessen einziger Sohn, 3 W. alt, an Zellgewebe-Entzündung.

Freitag den 16. März, Nachmittags 5 Uhr, Passionspredigt gehalten vom Herrn Abt. Busch.

Stadt. Geboren: dem Lehrer Mehr eine Tochter; dem Bürger und Restaurateur Luge ein Sohn; dem Maurer Blanke eine Tochter. — Getrauet: der Färbermstr. A. A. Reicher mit Frau C. W. Meyer geg. Krieg hier. — Gestorben: die Ehefrau des Kgl. Post-Scr. Weg, 29 J. 11 M. alt, an den Folgen der Niederkunft.

Donnerstag Abends 7 Uhr Fasten-Gottesdienst. Herr Diac. Busch. Dommarkt. Geboren: dem Handarb. Redling eine Tochter; dem Handarbeiter Schurmann ein Sohn. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Toller mit Frau S. F. R. Nieger verw. Hoffmann. — Gestorben: die 2. Ehefrau des Bürger, Kgl. Ziegeleiächters und Maurermstrs. Gallus, 26 J. 11 M. 15 T. alt, an Kinbrettstieber; der 3. Sohn des Handarb. Seymer, 8 M. 11 T. alt, an Kopfstrümpfen.

Donnerstag Nachmittags 4 Uhr, Fasten-Gottesdienst. Altenburg. Geboren: dem Ledbinder Lieberam ein Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Geschäftsführers Thomas, 32 J. alt, an Brustwasserlufte; der jüngste Sohn des Bürger und Korbmachermstrs. Spöhr, 6 M. 1 W. alt, an Krämpfen.

Wittwoch Abends 5 Uhr Fasten-Gottesdienst.

Katholische Gemeinde. Getrauet: der Schuhmachermstr. C. Th. Berger mit Frau F. A. Voren.

Katholische Kirche. Freitag den 16. d. M., um 5 Uhr Abends, Fastenanbadt und Predigt.

Kirchennachrichten von Schaaßstädt: Februar.

Geboren: dem Schneidermstr. Seeburg ein Sohn; dem Schneidermeister Kirchner eine Tochter; dem Maurermstr. Bauer ein Sohn; dem Handarb. Wedder ein Sohn; dem Organisten und ersten Mädchenlehrer Matthesius eine Tochter; dem Maurer Möbius eine Tochter; dem Ziegelbrenner Dwig eine Tochter; dem Hausbesitzer Geute ein Sohn; dem Handarb. Lange ein Sohn. — Getrauet: der Handarb. K. Bauer in Gebüste mit F. Orbel aus Schotterey. — Gestorben: der Zimmergef. Wolf, 46 J. alt, an Unterleibsentzündung; ein Sohn des Handarbeiters Schreiber, 2 J. 14 T. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Maurermstrs. Bauer, 10 T. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Leinwebermstrs. Deimich, 76 J. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Bäckerstrs. Böhme, 47 J. alt, an Magenkrebs; der Bürger und Kaufmann Apel, 55 J. 8 M. alt, am Gallenstieber; der Handarb. Kaminsky, 73 J. 8 M. alt, an Altersschwäche.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Der Depot-Magazin-Verwalter Scharff in Merseburg ist als Proviant-Amts-Controleur nach Colberg und der Proviantamts-Assistent Haase in Coblenz als Depot-Magazin-Verwalter nach Merseburg versetzt worden.

Der Steuereinnnehmer Fischer in Merseburg ist zum Hauptamts-Controleur in Nordhausen, der beritt. Steueraufsesser Schiebe in Merseburg zum Hauptamts-Assistent in Magdeburg befördert.

Der Steuereinnnehmer Pergt ist von Genthin nach Merseburg versetzt.

Die am 26. Februar e. Seitens des patriotischen Vereins hier selbst abgehaltene Versammlung und zwar die dritte in diesem Jahre war wieder so zahlreich besucht, daß der Saal die Anwesenden nicht zu fassen vermochte und leider viele der Herbeigekommenen fortgehen mußten. Es ist die rege Theilnahme an den Versammlungen um

so erfreulich, als sich dadurch befundet, daß die conservative Sache immer mehr Freunde und Anhänger gewinnt.

Nachdem der Vorsitzende, Herr General-Director von Hülsen, die Versammlung eröffnet und mehrere Gelegenheits-geschäftlichen Inhalts, namentlich auch die Wahl eines neuen Vorstandes, die Beiläufig bemerkt, wieder einstimmig auf die bisherigen Mitglieder fiel, erledigt hatte, ertheilte derselbe zunächst dem Reg. Abt. Herrn v. Hirschfeld das Wort. Derselbe verbreitete sich in seinem Vortrage über die Thätigkeit der Majorität des Abgeordnetenhauses bis zur Schließung des Letzteren und suchte nachzuweisen, daß es die Mehrheit allerdings an Beschlüssen und Resolutionen nicht habe fehlen lassen, die aber für das Wohl des Staats nicht viel Nützliches, wohl aber Gefährliches enthielten. Namentlich bildete den Hauptgegenstand seines Vortrags die in Artikel 84 der Verfassungsurkunde den Abgeordneten vorbehaltenen freie Meinungs-Ausprägung und der wegen des Mißbrauchs der ihnen hierdurch gewährten Freiheiten von Seiten des höchsten Gerichtshofes jüngst gefaßte Beschluß. Der Herr Redner räumte den Abgeordneten zwar das Recht ein, soweit die Grenzen des Anstandes und der guten Sitte hierdurch nicht überschritten werden, ihre Meinung frei zu äußern, verwahrte sich aber ganz entschieden dagegen, daß der Artikel 84 so interpretirt werden dürfe, wie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses dies in der letzten Zeit gethan. Sie sind nicht berechtigt, sagte der Herr Redner, sich in Schmähungen, Insurien und Verläumdungen der größten Art gegen Andere, insbesondere auch nicht gegen die Königl. Staatsregierung und den höchsten Gerichtshof auszulassen. Die Ausführungen des Redners crnteten ungetheilten Beifall.

Hierauf folgte der Vortrag des auf Einladung des Vorstandes erschienenen Hrn. Gr. v. d. Schulenburg-Bespendorf aus der Altmark. Wir können diesen Vortrag wenigstens auszugsweise in Folgendem wieder geben.

„H. D.: Eigentlich hatte ich mich darauf gestreut, zu Ihnen zu reden, da ich nun aber, ein schlichter Land-Gebelmann, vor Ihnen stehe, um zu Ihnen über Staats- und gelehrte Sachen zu sprechen, fürchte ich, ich werde Ihnen nur sehr wenig zu bieten haben.

Doch es fällt mir ein, daß unser verehrter und gestrenger Mundschauer alle dergleichen jagdbaste Redeanfänge für uns verboten hat, ich werde mich daher nach einem bereicheren Eingange umsehen müssen.

Ein bedeutender Mann hat einmal gesagt, und ich will ihm das mit einem gewissen Vorbehalte nachsprechen: „weil ich ein Römer gewesen wäre, und zu den Zeiten der alten Welt herrschenden Roma gelebt hätte, so würde ich ein glühender Republikaner gewesen sein, aber — wenn ich ein Britte wäre, so würde ich für jene ungeschriebene angelebte Verfassung schwärmen,“ da ich aber ein Preuße bin, und die grundvertriebenen Lebensbedingungen Englands und Preußens nicht übersehen darf, so kann ich diese Anglomanie nicht theilen —

England ein Inselreich, geschützt von den Wellen des Oceans — Preußen ein überall offenes, langgezogenes, zerstücktes Binnenland — England reich durch seinen Boden, durch seine Industrie, innerlich reich durch seine zahlreichen Colonien — Preußen darauf angewiesen, die Erträge durch zähen Kampf seiner Bewohner, gegen Boden und Klima zu erringen — England mit einer fitstlich reichen populären Aristokratie, ohne wesentlichen Bauernstand — Preußen mit einem zahlreichem, wenig begüterten Adel, wesentlich gegliedert auf einen potenten, durch Gesetzgebung gebobenen Bauernstand — England giebt Handgeld, wenn es Solдат braucht, und wiegt solche mit Gold auf — in Preußen heißt es: wehrlos — ehelos — da bietet ein Jeder, der seine gefunden Liedmaßen hat; — und daß ich ein uns tief beschämendes Beispiel aus der neuesten Zeitgeschichte anführe: in England wurden die Habeas-Corpus-Akte für Irland, als das Ministerium es forderte, in 24 Stunden außer Kraft gesetzt, in Preußen wurde in 4stündiger Debatte durch die gewesene Majorität des Abgeordnetenhanfes, wenn sie die Macht gehabt hätte, die erste Frucht des schleswig-holsteinischen Krieges, das Herzogthum Lauenburg, vernichtet. —

Da ich also ein Preuße bin, so muß ich streben und sterben für die Erhaltung der Machtstille meines Königs und Herrn.

Ein reiches Jahr liegt hinter uns, ein reiches Jahr auch wohl für diese Stadt, denn sie hat den Königsstern, und später, acht Tage lang, die wandernde Sonne der Mieschät in ihren Mauern gesehen. Hoffen wir, daß diese Festzeit nicht ohne Früchte wird gewesen sein.

Es ist gewiß und eine achtzehnjährige bittere Erfahrung hat es uns lehren müssen, daß, sowie es unsern Vorvätern beschieden war, um ihres evangelischen Glaubens willen jede Unbill einer dreißigjährigen Kriegesfurie zu ertragen, und sowie es unsern Vätern beschieden war, an den letzten Kämpfen hat ja auch dieses Herzogthum Theil genommen, mit Daranlegung der höchsten Kräfte die Weltherrschaft des Niesen, die Demokratie, zu führen. Ich erinne in dem gegenwärtigen Stadium des Kampfes nur zwei Parteien an: nämlich Königstreue und Demokraten, ich weiß zwar sehr gut, es existirt eine Gruppe von Leuten, die sich am besten charakterisiren läßt durch die Handlungsweise eines ihrer hervorragenden biederer Führers, dem keine Biederkeit erlaubt, wenn er halb für die Regierung und halb nicht für die Regierung ist, schließlich in der Kammer für die Demokraten zu stimmen. Ich weiß ferner, daß Manche, der man Demokrat nennt, dies sehr übel nimmt, das benehft aber weiter Nichts, als daß derselbe nicht folgerichtig denken, oder das Erbe seiner Gedanken klüglich nicht ansprechen will.

Wo „die budgetlose, die schredliche Zeit“ dauert nun schon vier Jahre — und warum? weil die Führer der Demokratie decretirt haben: Es handle sich überhaupt nicht um ein Geld, sondern um die Machtfrage. Und wie steht es mit dieser Machtfrage?

Der Schreden der Budgetlosigkeit wollte an die Gemüther der Staatsbürger nicht hinreichend wirken, weil unter einem weiten und sparamen königlichen Regiments die Unterthanen sich ganz wohl befanden und bis heute befinden. Da besahen die Demokraten, es müsse wegen der Budgetlosigkeit im ganzen Lande Trauer herrschen; aber mit der Trauer wollte es nicht recht gehen, da wurde ihre Trauer

ihnen selbst zu traurig, und sie ließen sich bezweckten, und feierten, wo nur immer noch ein Duzend Convents nebst einem Freiconvent zusammenzubringen waren.

Dann kam unsere kriegerische Bewoidlung mit Dänemark; der Krieg war populär, und die Fortschrittspartei hatte das Zünglein an der Waage; das Feuer anzublasen, als aber das Ministerium, wie natürlich, Geld zu der Kriegsführung forderte, da antwortete die Majorität: diesem Ministerium bewilligen wir auch nicht acht Groschen! Es handelte sich ja um die Maßfrage jener Majorität, und was will dagegen preussische Ehre und deutsches Recht bejagen.

Während die Adler unseres Königs gen Norden flogen, da hob die Demokratie den Erbprinzen von Angussenburg auf den Schild, ihre Absicht dabei bezeichnet auf das Kürzeste der Spottvers:

Sonenburg - Angussenburg,  
Dobenburg, Novemberburg,  
Das ist uns ganz egal.  
Und durch die Kanäle da draus und dahinein  
fliegt wieder hin ein süßer Reim:  
Es wird mal wieder da der durch  
ein ganzer Nordscandal. —

Ich übergebe die Haltung des auf den Schild erbobenen Helden, auch von den Thaten ist nichts zu berichten, denn sie bekamen lediglich im Empfang von künstlich gemachten Deputationen und in Abhaltung funktlos auwenig gelerner Reden. Als nun unsere streitbaren Truppen nach glorreich beendeter Feldzuge in das Vaterland zurückkehrten, und es überall hieß:

Grüß Euch, Ihr Schanzen am Alsenfund  
Ihr machet das Herz uns wieder gesund.  
Und durch die Kanäle da draus und dahinein  
fliegt wieder hin ein süßer Reim:  
Du Tag von Düssel lebe hoch;  
Wir sind die alten Preußen noch!

da hielt der Oberbürgermeister Grabow als Präsident des Abgeordnetenhauses eine Eröffnungsrede, die, so reich unsere deutsche Sprache auch sonst ist, man nicht kritischen kann, ohne dem Strafgelehr zu verfallen, ich will deshalb, da mir nicht jene Freiheit der Rede und jene Ausnahmstellung vor dem Gesetz, welche förmlicher Weise die fortschrittliche Majorität in Anspruch nahm, zu Gebote steht, nur bemerken, daß jene Rede ganz Grabow'sch war. Es folgte die lange Sitzung bis Ende Juni v. J., und in derselben verwarf die Majorität die Arzeneivorlage, die Marinevorlage, das Eisenbahngesetz, das Budget, und erklärte jede Ausgabe des Ministeriums für verfassungswidrig.

Man hat aber nie gehört, daß einer dieser strengen Männer sich geweigert hätte, sein Gehalt oder seine Diäten zu erheben. Um nach geschlossenem Landtage eine große Demonstration ins Leben zu rufen, engagierte sich die Fortschrittspartei Herrn Classen - Kappellmann in Köln und trug ihn auf, den Gürzenich - Saal zu mieten, in dessen die Demonstration und das festlich gewannen nicht den Umfang, den man sonst gewohnt ist, dem fortschrittlichen Appetit zu vertrauen, denn die Geistes der Eblen entscheidungsbereit für persönliche Ausbleiben und fanden ihre Blößen, doch auch diese mußten eufam im Gürzenich trauern, denn die Regierung regierte, schloß den Gürzenichsaal und die gekommenen Gäste des hungrigen Fortschritts trugen ihre Suppenküffeln nach dem zoologischen Garten.

Die Eröffnung des diesjährigen Landtages, brachte abermals eine Grabow'sche Rede; ich verschmähe es, Ihre stüliche Entrüstung darüber in Bewegung zu setzen und mache nur aufmerksam auf den wegen seiner innerlichen Unwahrheit charakteristischen Nachsatz der Rede, wo Herr Grabow bemerkt: Er glaube dieselbe so eingerichtet zu haben, daß sie der Ausdruck für alle Parteien sei.

Es ist schwer in unserer raschfließenden Zeit, wo mit der Redelust die Schnellstraf-Preffe gleichen Schritt hält, alle Tagesbegebenheiten in sich aufzunehmen und zu verarbeiten — welche einen Berg beklagenswerther unpreussischer Ergüsse hat das Gaus der Abgeordneten in seiner kurz behandelnden Dauer austromen lassen — ich übergebe die Debatte und den Beschlüssen über Vauenburg, ich kann nicht verweilen bei der 11. auch nicht gelungenen Inkenntnisung des Kölner Festes, aber einen Augenblick muß ich Ihre Aufmerksamkeit auf Art. 84 lenken — es ist doch undenkbar, daß man bei der einstigen Abfassung dieses Artikels, und wenn auch Zwitler Ammon sich dafür ausgesprochen hat, wofür ihm bereits die zweifelhafte Ehre zu Theil geworden, von Classen - Kappellmann andeclamirt zu werden, beabsichtigt habe, damit in der Tribüne eine Hochschule für Schimpfbrüder, für Meinungsäußerungen über Sodovertrath, Majestäts- und persönliche Beleidigungen zu bilden — bemerken Sie nur, in S., wie weit unsere Sprachverwirrung durch diesen alle Schranken überschreitenden politischen Parteilampf bereits gediehen ist, sonst, so lange wir ein sich selbst allgebendes und achtendes und darum geachtetes Haus besaßen, verstand man unter parlamentarischer Redeweise diejenige, die sich einer gewissen Urbanität, einer gewissen Objectivität besaß und persönliche Angriffe sorgfältig vermieid — jetzt wird von dem Allen in jenem Hause das Gegentheil gelibt, so daß man sich daran wird gewöhnen müssen, eine Schimpferei auf der Gasse parlamentarisch zu heißen.

Jeder Sache selbst: es ist wohl Jedem bekannt aus dem Gesichtsleben, daß ein jeder Contract auslegungsfähig und auslegungsbedürftig ist und bleibt, das liegt eben in der Unvollkommenheit, in der Wandelbarkeit menschlicher Institutionen und menschlicher Ansichten, und ein menschliches Madwerk, ja sogar ein walddesches Madwerk zum großen Theil ist und bleibt die Verfassungs - Urkunde. Wenn dieselbe nun vollends, wie Friedrich Wilhelm IV. „abunzwooll sagte“, zum Dettel der Bosheit gemacht wird, so liegt es auf der Hand, daß dies unerträgliche Zustände herbeiführen muß.

So lange wie es Gesetze und unter den Gesehen lebende Menschen giebt, hat es und wird es Gesetzesausleger geben und ein Ruchm ist es für unsere Könige, daß sie seit Friedrich 11. in Preußen einen Richterstand geschaffen haben, der durch Probität der Gesinnung, durch unerreichbare Unbedingtheit lange, ehe es eine Verfassung gab, Jedem, auch dem geringsten Preußen, einen Rechtsschutz und ein Bürgerrecht sicherte, um die uns das Ausland beneidete. Und nun soll dieser Richterstand mit einem Male bis hinauf in den höchsten Gerichtshof, das Vertribunal, corumpirt sein, und warum? bloß weil er einen Pfeil in den dialektischen Panzer der sacrosancten Demokratie trieb?

Nur noch zwei Worte über die Behandlung der Sache: Ist es wohl jemals erhört gewesen, daß eine Versammlung von ernsthaften Männern über ein richterliches Erkenntniß debattirt, die stürften, leidenschaftlichen Urtheile in die Welt schleubert, über ein Erkenntniß, von dem sie Nichts, absolut Nichts weiß, als durch die Zeitungen.

Die Erklärung allerdings liegt darin, daß, wenn man selbst im Unrecht ist, man sich zum Angriff stärker fühlt als zur Verteidigung, beim Angriff erweist man sich, besonders wenn von allen Seiten so starke Reizmittel angewandt werden als in jener Debatte — zur Verteidigung gehört ein reines Gewissen. Jene Reden müssen den Patrioten mit tiefem Schmerz erfüllen, ich erinnere nur an die Aeußerung jenes Dieners der Kirche, d. A. Richter, an den Schluß von dem leider recht begabten Diener — eine Erklärung giebt auch, und die muß uns nicht zur Erbitterung, nicht zur Rache, sondern zum Mitleid führen für jene gebrochene Existenz.

Der, Gott sei Dank, am 22. Febr. erfolgte Schluß des Landtages hat nun

diesem Unwesen ein Ende gemacht; doch bemerken Sie in S., nicht eher hat sich das milde väterliche Herz uners Königs zu dieser letzten Maßregel entschlossen, bevor nicht durch Verwerfung der Revidirtenperschieden Adreffe auch der letzte Schimmer der Hoffnung auf eine Verbesserung mit jener gewohlenen Majorität geschwunden war.

Stärker wie je tritt jetzt die Aufforderung an uns heran, nicht müßig drein zu schauen — die Situation ist klar, der Landtag ist geschlossen, weil es Jernberlin fruchtlos und unmöglich schien, unter dem unpatriotischen Redefluß jener Abgeordneten - Majorität zu regieren. Die voraussichtlich im nächsten Herbst stattfindenden Neuwahlen dürfen uns nicht ungerührt finden, daß ich einen weltberühmten Ausspruch eines englischen Admirals am Tage vor einer weltberühmten Schlacht anwende.

Der König erwartet von Allen, die die Ehre in Anspruch nehmen, sich königstreue zu nennen, daß sie ihre Schuldigkeit thun; und wir Parteigenossen erwarten Einer von dem Andern, daß Jeder seine Schuldigkeit thue. Es muß unser dauerndes Bestreben sein, das Land von der Redlichkeit und Nothwendigkeit unserer conservativen Endziele zu überzeugen, es ist unsere höchste Aufgabe, die berechtigt und grundüberwunden Bestrebungen der Demokratie aufzudecken, und ihre untrügliche Handlungsweise zu kennzeichnen, dabei soll allerdings unser leitender Grundsatz sein: der Sache Feind, und „noblesse obligé“, wenn mir das heute nicht immer gelungen ist, so entschuldigen sie mich mit Lord Douglas, der, ehe er auf die Sarajenz eintritt, betete:

Gott gönne mir auf das Heidengezielt  
Einen christlichen Schwertes - Stich, —

Da hört man nun so häufig Aeußerungen, wie: ein Parteimann will ich nicht sein, mein Bestreben ist immer gewesen, keiner Partei anzugehören, denn wo Parteien sind, da ist Streit und Zank — sehr schön, in S., ich kann das nachschieben, kann in jene Stimmung mich versetzen — aber schade, es ist heut zu Tage unauflösbar — der Einzelne mag wollen oder nicht, er muß einer Partei angehören und er gebürt einer Partei an durch sein Wahlrecht und seine Wahlversicht und taumelnd andere Saaken, und irgend wozu fällt das winzige Gewicht seiner winzigen Person, sei es durch actives Handeln, sei es durch apassive Passivität, und viele Sandfortgewichte machen zuletzt den Sandhaufen, und viele Sandhaufen die schlagende Düne, die ihren Fuß vor das fruchtbare Land stemmt und dem schaumspitzenden Revolutionsmeere sagt: bis hierher und nicht weiter!

Aber ein anderer bequemer Mann sagt: es bist ja doch Nichts. Nur, dem Letztern diene zur Auskunft, er möge doch ja nicht die vereinten Kräfte der Zeit unterschätzen. Gegen Feuerbrunn, gegen Hagelgeschaden, ja da giebt es eine Versicherung und sein Leben kann er auch verlieren, damit seinen Erben mehr übrig bleibt, als die Begräbnisgosten — aber gegen die Demokratie da giebt es keine Versicherung — es handelt sich in diesem Kampfe um etwas mehr, als um die Portefeuilles für die Herren Wostens, Walbed und Unruh; es ist nicht zuviel gesagt: es handelt sich um Alles. Dieser Kampf wird nicht allein in Preußen, sondern in ganz Europa gekämpft — aber es hängt sehr viel davon ab, wie er in Preußen zu Ende geführt, denn Gott hat Preußen einmal seit 100 Jahren auf den Leuchter gestellt — es handelt sich darum, ob wir ein Volk unter den Völkern der civilisirten Welt bleiben sollen. Du Mann mit der: Es bist ja doch nichts Politik, böse nur, was ab und zu in unbewachten Augenblicken die eufants terribles der Demokratie ausplaudern, fahre nur fort mit Deinem Lieblingssmetto, bis die Gesetze und Institutionen unseres Vaterlandes hinreichend vergevvaltigt und untergraben sind, warte nur, bis daß die Fühler der Macht haben, ihre Worte in Thaten zu überlegen — aber, wenn dann die Opposition blutig roth auf die Gasse hinabsteigt und dem schmutzigen, hungrigen Böbel der großen Städte die Gaud reich, wenn die wandelnden Zehre zusammenbrechen, wenn die christlichen Märs verdeten stehen, dann wundert Dich nicht, wenn die begehrlige Hand sich nach Deiner Gabe ausstreckt, um zu theilen, dann gieb nur hin Deinen Mammton, Dein Leben und Deine Ehre und wimmere weitere: es bist ja doch Nichts.

Nicht also! Wir wollen kämpfen, nicht nur, weil wir müssen, sondern auch, weil wir hochberzig genug sind, es zu wollen. Und was er mit ganzer Kraft der Seele erstrebt, das wird dem treuen Streiter zuweilen auch gewährt.

Und wenn uns der Muth erlisken möchte, und durch unsere Reiben die bange Frage geht, „wie lange soll solcher Kampf währen?“ so richten wir uns auf an den Heldentabern preussischer Geschichte, da zeige ich Ihnen den alten Vorkämpfers - Säulner, den Feldmarschall Blücher, schon lange ehe er zu dem Vorwärts mit dem Säbel kam, hatte er es mit dem Geiste durchlebt.

Nach der Capitulation von Albed, da er sich gezwungener Weise in Hamburg aufhalten mußte, ging der alte Her in schlichtem Civilrot auf der Straße einher, kommen da hinter ihm drei 2 französische Hüfaren, die es gar eilig haben, und der Alte klopf dem Alten mit der Reuteweise auf die Schulter, damit er auf dem Bürgersteige Platz machen möge; der Alte tritt ganz behörden zur Seite und murmelt unter dem Barte: Klopfe nur Lärfschön, Klopfe, es kommt schon die Zeit, wo wir wieder klopfen werden.

Und mitten in der trübsten Zeit, in den schwersten Draugalien hat der alte Blücher seine Gesinnungsgenossen ermuntert und aufrecht erhalten mit dem drehesten Sprüche: Er muß herunter der Bonaparte, und ich sage Ihnen: sie muß hinaus diese Demokratie, es ist kein Raum vorhanden in dem königlichen Preußen für diese demokratischen Staatsbürger; ich weiß zwar wohl, daß wir kein Cananne besitzen, bin auch nicht Wiles, alle Demokraten dorthin oder wo sonst der Pfeffer wächst, hinzupflanzen, aber die demokratischen Mandate müssen erstochen, und wenn erst die Verfasser schweigen, so werden die Verfälschten allmählig zur Ruhe und in unsere Reiben zurückzuführen.

Der Redner wurde oft von dem Beifall der Versammlung und von lauten Zustimmungs - Aeußerungen unterbrochen. Die Anwesenden dankten dem Gaste auf mannichfache Weise. Vorträge des Gesangschors, sowie Solovorträge der Herren Hödrichs und Sauer, ein sehr befallig aufgenommenes Gedicht des Herrn Habedat über den „Merseburger Augen“ zc. hielten die zahlreiche Versammlung bis nach 10 Uhr in freudiger Stimmung zusammen.

Vor der berühmten Schlacht bei Murten zwischen den Schweizern und Karl dem Kühnen von Burgund (1476) knieten die Alpen - söhne zum Gebet nieder und ihr Anführer sprach: „Lieber Gott, haben wir Recht, so steh' uns bei; haben unsere Feinde Recht, so steh' ihnen bei; haben wir aber alle Beide Recht, so sieh einmal zu, wie wir uns schlagen werden.“ Und die Schweizer schlugen sich so, daß ihr Sieg bei Murten bis heute eine ihrer glänzenden National - Erinnerungen geblieben ist. Hebrigen wird das nämliche Gebet, von der Jaina auch dem alten Dessauer in den Mund gelegt.

Rub  
gesta

zum

zu G

findl

im S

in d

im T

ordn

von

nach

zu of

sicht

und

der

Weg

und

werde

D

den o

st i

Mr.

März

find

auf

Zinse

terwo